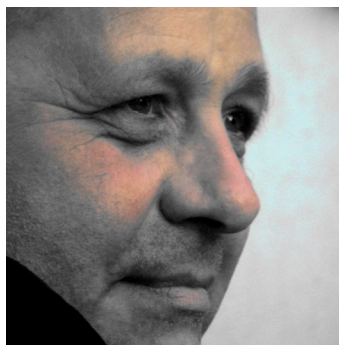




## Poet's Gallery Beitrag Juni 2021

[www.schreibfertig.com](http://www.schreibfertig.com)

### JÜRGEN SCHÖNEICH



**JÜRGEN SCHÖNEICH** schreibt für Geld, was seine Kunden lesen wollen. Seit über zehn Jahren verfasst er auch Texte für sich selbst, die er gerne vorliest. Meist sind es kurze Prosastücke mit Überraschungen und kleinen Provokationen. Manches davon findet sich unter [www.berlinermax.de](http://www.berlinermax.de). Jürgen Schöneich lässt sich gern zu Lesungen einladen, Kontakt unter [berlinermax@gmx.de](mailto:berlinermax@gmx.de)

#### REBIRTHING

Es gibt fast nichts, wovor Nico Kleinig Angst hat. Als Bereichsleiter einer bundesweit tätigen

Versicherung ist er bekannt dafür, sich weder durch unfreundliche Reaktionen auf seine Geschäfts- anbahnungsversuche noch durch Aufsässigkeiten seiner Mitarbeiter vom geraden Karriereweg abbringen zu lassen. Nico Kleinig ist immer im Gefechtsmodus, tritt das Gaspedal jederzeit durch und kneift niemals. Fast.

Jetzt hat er Angst. Er bewegt sich vorsichtig durch das Gewimmel des Hamburger Doms. Er trägt seinen grauen Geschäftsanzug, schon um klarzumachen, das hier ist ein beruflicher Pflichttermin. Um ihn herum geht sein Team, lauter gestandene Versicherungskaufleute in abendlicher Feierlaune. Seine Angst macht Kleinig hellwach. Er hört das Klingeln am Feuerwehrauto des Kinderkarussells, das Grölen alkoholisierter Jahrmarktsbesucher und immer wieder ein nasskaltes Geräusch, wenn ein Wagen am Ende der Wasserrutsche in den künstlichen Tümpel platscht. Widerwillig nehmen seine Ohren die billige Jahrmarktsmusik und die dämlichen Sprüche wahr, mit denen Opfer für eine Attraktion namens Skyflasher geworben werden.

Wie gesagt, Kleinig ist nicht freiwillig hier. Nachdem Berichte von Unstimmigkeiten im Team bis zur Geschäftsführung gedrungen waren, wurde der Dombesuch vom Personalvorstand angeordnet. Als Teambildungsmaßnahme, Kosten übernimmt die Firma, Belege sind einzureichen. Ein Rattern und Rauschen dringt an seine Ohren, ergänzt vom Kreischen aus gefühlt tausend gefolterten Kehlen. Die Achterbahn, das Ziel der Gruppe, der Höhepunkt des heutigen Jahrmarktsbesuchs. Der gemeinsame Besuch des Vierfachloopings ist die ultimative Maßnahme zur Festigung des Teams: Wir lernen uns mal von einer anderen Seite

kennen, emotional sozusagen, alle in einem Boot sozusagen. Wir hören den Herzschlag von jedem im Team beim gemeinsamen Sturz ins Auf und Ab des neuen Geschäftsjahres. Grausame Idee für jemanden mit Höhenangst. Kleinig hat seit heute morgen nichts Festes mehr in den Magen bekommen, er hat letzte Nacht nicht schlafen können. Eine zweistellige Zahl von Espressos wirbeln durch seinen Magen, ein Geräusch wie der Milchaufschäumer der teameigenen Nespresso Maschine.

Jetzt hat die Gruppe die Achterbahn erreicht. Die Teamassistentin, Frau Winterzorn, kauft zwölf Karten und lässt sich den Beleg geben. Zwei bullige Männer öffnen eine Schranke. Kleinig nimmt metallische Geräusche wahr, ein Gestobenwerden wie im Güterbahnhof, dazu eine leicht jaulende Softjazzmusik, und von weither die Geräusche des Jahrmarkts, alles übertönt vom Rauschen des eigenem Bluts im eigenen Kopf. Die Gruppe setzt sich in einen bereitstehenden Wagen.

Kleinig landet in der ersten Sitzreihe neben der Praktikantin, einer schwarz gekleideten jungen Frau mit roten Haaren, einigen Totenkopftattoos und metallischen Verzierungen an Mund und Augen. In diesem Auf-zug würde die Dame es in der Versicherungswirtschaft schwer haben, denkt sein Bereichsleitergehirn, als Gespenst für die Geisterbahn würde sie sich besser eignen. Schon klappen Bügel herunter, und ein Entkommen ist unmöglich. Kleinig hat kurz überlegt, ob er sein Arbeitsverhältnis kündigen soll, aber jetzt ist es zu spät.

Mit einem Ruck setzt sich der Wagen in Bewegung, und zwar steil nach oben. Kleinig kann die Reeperbahn und den Hafen sehen, ein Kreuz-fahrtschiff kommt gerade die Elbe hoch. Die Totenkopf-Praktikantin sagt etwas, das er nicht versteht. Er stimmt zu, sicherheitshalber. Kleinig ist kein Feigling. Der Wagen ist inzwischen sehr, sehr weit oben. Auf dem wackligen Gleis ruckt er noch einmal und bleibt stehen. Weit unten ist der Dom ein kakophonies Lichtermeer.

Kleinig dreht sich zur Totenköpfin um, die grinst und hat ein wildes Flackern in den Augen. Er wendet sich ab und schließt lieber die Augen, ein Relais klackt, der Wagen setzt sich in Bewegung und stürzt senkrecht in die Tiefe. Kleinigs Blut und sein Magen kleben an der Schädeldecke, neben ihm ein schrilles Geräusch wie eine Sirene oder eine Kreissäge. Er braucht einen Moment, bis er sich klar wird, das ist die Praktikantin, die schreit. Sie kreischt mit der Stimmkraft einer Death Metal Frontfrau, und ihr Schrei zieht Kleinig mit, der ganz ohne eigenen Willen ebenfalls um sein Leben schreit. Aus voller Kehle.

Mit einer heftigen Bewegung reißt er sich die Krawatte vom Hals, um das Stimmvolumen zu steigern. Er geht völlig auf in seinem Schrei, der als Ausdruck von Angst beginnt, sich in eine mörderische Wut steigert, ein Schrei gegen den morgendlichen Stau, seine doof-dreiste Tochter, den schlechten Kaffee in der Kantine, die Sollzahlen, das Autohaus und die unzuverlässige Werkstatt, die dumme Deutsche Bank, seine vertrocknete Gattin, den ungemähten Rasen, die kleinäugigen Nachbarn, die Deutsche Bahn, gegen die neuen Regeln bei Miles & More, gegen alle seine

verzogenen Kunden, gegen den Architekten seines Reihenhauses, das Finanzamt, seine gierige Geliebte, gegen die Kumpel im Golfclub, die Nachbarskinder, das Controlling, gegen die Strafzettel, die Bundesregierung, und vor allem, vor allem gegen den für ihn verantwortlichen Vorstand Human Resources.

Kleinig legt sein ganzes verpfushtes Leben in diesen einen Schrei. Der Wagen kommt unten an, rast jetzt durch die Loopings, das ganze Team wird hin und her geschleudert, er sieht die Totenköpfin an. Sie hat Freudentränen in den Augen und nickt anerkennend: Cooler Schrei, Herr Kleinig, machen wir nochmal, oder? Kleinig nickt. Begeisterung erfasst ihn und lässt ihn grinsen. Klar, nochmal. Wirklich befreiend! Neu geboren werden in weniger als einer Minute und für ganze sechs Euro.

### Lesen Sie Jürgen Schöneich in:

#### „Last Storys aus dem Frühstücksraum“,

hrsg. v. Erna R. Fanger & Hartmut Fanger,  
Edition schreibfertig.com No 2,  
tredition 2020

Last Storys aus dem  
Frühstücksraum ...  
Erna R. Fanger & Hartmut Fanger (Hg.)



Mit Blog: Gedanken zum Corona-Virus  
Edition schreibfertig.com No 2

#### "Geschichten aus dem Frühstücksraum".

Hrsg. v. Erna R. Fanger & Hartmut Fanger,  
Edition schreibfertig.com No 1,  
tredition 2018

Geschichten aus dem  
Frühstücksraum  
Erna R. Fanger & Hartmut Fanger (Hg.)

